# Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 210 Donnerstag, den 8. September 1898

## * Die Kaisermanöver.

Den Paraden des 10. und des 7. Armeekorps am Sonnabend bzw. am Montag folgten vom Dienstag ab die eigentlichen Manöver, die bis zum 10. September währen. Der Kaiser begab sich Dienstag früh 5½ von Oeynhausen, woselbst die Oberleitung sich befindet, nach dem Manöverterrain; die Kaiserin fuhr drei Stunden später nach.

Dem Manöver liegt folgende Idee zu Grunde: Eine im eigenen Lande befindliche Ostarmee ist im Vormarsch von Stendal-Magdeburg gegen eine schwächere Westarmee, welche nach der mittleren Weser ausweicht. Die Ostarmee ist am 4. d. Mts. bis nach Hannover Hildesheim-Seesen gelangt. Am Abend dieses Tages geht bei dem Generalkommando des 10. Armeekorps in Hannover folgendes Telegramm aus Hildesheim ein: „Der Feind hat den Rückmarsch fortgesetzt, mit der nördlichsten Kolonne anscheinend über Springe-Minden. Seine Vorposten stehen heute noch östlich des Süntel- und des Ithgebirges; die Armee wird folgen. Das 10. Korps und die Kavalleriedivision B. gehen nördlich des Deisters und des Bückeberges vor, überschreiten die Weser und suchen dem weichenden Feinde die linke Flanke abzugewinnen. Die Westarmee hingegen hat am 4. und 5. September das linke Weserufer gewonnen und Verstärkungen an sich gezogen. Das 7. Korps ist von Lingen her am 5. September mit je einer Division bei Porta, Minden und Wietersheim (stehende Brücke) an die Weser gerückt und hat eine Division über den Fluß bis Bückeburg vorgeschoben. Es erhält den Auftrag, die linke Flanke der Armee zu decken. Patrouillen sind auf feindliche Kavallerieabtheilungen gestoßen. In der Nacht theilt dem Generalkommando in Minden das 6. Korps aus Friedrichshagen mit, daß nach Meldungen seiner zurückgelassenen Kavallerie der Feind aller Waffen die Gegend von Rodenberg und Groß-Renndorf in beträchtlicher Stärke besetzt habe.

## Zum deutsch-englischen Vertrag

wird offiziös geschrieben:

Seit mehreren Tagen beschäftigen sich die Blätter mit der gerüchtweise auftretenden Meldung von einem deutsch-englischen Abkommen mit Bezug auf das künftige Schicksal der Delagoabai. Unbeschadet des Körnleins Wahrheit, welcher den bezüglichen, theilweis recht sensationell auftretenden Meldungen zu Grunde liegen mag, wird es sich doch empfehlen, den Andeutungen, als habe man es mit einem Bündniß beider Mächte in großem politischen Stile zu thun, mit grundsätzlichem Skeptizismus zu begegnen. Wer den Gang der deutschen Politik mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hat, wird sich wohl selber sagen, daß unsern Staatsmännern nichts ferner liegen muß, als, gleichviel aus welchem speziellen Anlaß, irgend welche der allgemeinen Stellung Deutschlands präjudizirliche bindende Verpflichtungen einzugehen. Was insbesondere die Delagoabai-Frage anlangt, so könnte es sich, wenn nach der Richtung hin in der That etwas geschehen sein sollte, dabei keinesfalls um Abmachungen handeln, welche etwa das Feld der internationalen Politik, insbesondere die russisch-englischen Interessensphären in Kleinasien, Egypten, in Ostasien 2c. streiften. Wenn Deutschland sich zur Anerkennung in irgend einer Form der englischen vielfach bestrittenen Vorzugsansprüche auf die Delagoabai entschlossen haben sollte, so würde dieses den Engländern bezüglich der Delagoabai bezeugte Entgegenkommen Deutschlands wohl sicher aufgewogen durch entsprechende wichtige und nützliche Kompensationen englischerseits in Südwestafrika, Ostafrika 2c., wo die Interessen eines anderen uns befreundeten Staates ganz außer Spiel bleiben, während für die dort in Berührung stehenden deutsch-englischen Interessensphären eine den deutschen Bedürfnissen gerecht werdende Neuregelung der einschlägigen Verhältnisse werthvoll genug erscheinen könnte, um als Kompensationsobjekt für das diesseitige Entgegenkommen in Sachen der Delagoabai gelten zu dürfen. Daß bei einem eventuellen deutsch-englischen Abkommen wegen der Delagoabai die durch ein solches direkt berührten Interessen der deutschen Industrie und des deutschen Handels in Südafrika volle Wahrung finden würden, kann angesichts der außerordentlichen Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme, welche die Reichsregierung diesen Interessen überall widmet, nicht einen Augenblick in Zweifel gezogen werden.

## Königin Wilhelmine von Holland,

welche Tags zuvor ihren Einzug in Amsterdam hielt, begab sich am Dienstag Vormittag nach der Neuen Kirche. Der Zug wurde durch Wappenkönige eröffnet mit ihren, in prächtige alterthümliche Kostüme gekleideten Herolden, welche lange Trompeten trugen. Kurz vorher hatte die Sonne die Wolken durchbrochen, der Himmel war blau und warme Sonnenstrahlen beleuchteten das prachtvolle Schauspiel. Die junge Königin schritt inmitten ihres Volkes daher im großen Gewand mit einem in der Form der königlichen Krone angefertigten Diadem von Diamanten; sie trug ein weißseidenes Kleid mit langer Schleppe, während über die Schultern ein Mantel aus rothem Sammet, der mit Gold eingefaßt war, herabwallte. Das blasse Aussehen der Königin verrieth ihre tiefe Bewegung. Unter der Melodie des „Wilhelmus von Nassoven" betrat die Königin das Gotteshaus. Nachdem die Musik verstummt, leistete Wilhelmina den Eid auf die Verfassung. Sie las ihre Thronrede mit großem Nachdruck vor und schwor stehend mit erhobener Rechten, die Freiheit und die Rechte ihrer Unterthanen zu achten. Donnernd brauste „Es lebe die Königin" durch die Kirche. Nachdem die Generalstaaten den Treueid geleistet, verkündeten Herolde die vollendete Thatsache. In die brausenden Hochrufe draußen mengte sich Kanonendonner, und die junge Königin ging zurück nach dem Palais, woselbst Festtafel stattfand. Abends war die Stadt von Neuem prachtvoll illuminirt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 7. September.

Ein Gerücht, Kaiser Wilhelm habe den Kaiser Nikolaus von Rußland, ersucht, mit ihm dahin zu wirken, daß man dem Kaiser Franz Joseph zu seinem Jubiläum die beiden okkupirten Provinzen Bosnien und Herzogowina zum Geschenk mache, wird von der „Post" als gänzlich erfunden bezeichnet. Die Erzählung ist übrigens schon zu wiederholten Malen aufgetaucht und noch unlängst von einem Pariser Blatte kolportirt worden.

Die Einladung zur Friedenskonferenz ist von Italien und Dänemark mit Dank angenommen worden. Die dänische Regierung sprach den Wunsch aus, die Conferenz möge Ende dieses Jahres oder Anfang des nächsten stattfinden.

Dem Staatssekretär des Reichspostamts, Herrn v. Podbielski ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Excellenz" verliehen worden.

Zum zwanglosen Gedankenaustausch werden sich die preußischen Minister und die Staatssekretäre des Reiches, einer Anregung des Herrn v. Miquel folgend, auch in diesem Jahre wieder allwöchentlich einmal zusammenfinden. Die erste Vereinigung „zu einem Glase Bier" fand bereits beim Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums statt.

Der conservative Landtagsabgeordnete Dr. Irmer ist seit 1. Juli cr. ins preußische Cultusministerium berufen worden und zwar zur Stellvertretung des beurlaubt gewesenen Geh. Ober-Regierungsraths Wehrenpfennig. Letzterer ist jetzt zurückgekehrt, hat aber nur einen Theil seiner Arbeiten aufgenommen, den Rest behält Dr. Irmer.

Reorganisation der Kavallerie? Mit der Aufstellung eines neuen Armeekorps, einiger Divisionen und der Komplettirung der seit vergangenen Jahre bestehenden Infanterieregimenter auf je 3 Bataillone sind der „Voss. Ztg." zufolge die Forderungen der Heeresverwaltung noch nicht abgeschlossen. Aus der Vermuthung sei die Gewißheit geworden, daß unserer Kavallerie eine gründliche Reorganisation bevorsteht. Diese wird mit der taktisch nothwendig gewordenen Aufstellung von Kavalleriedivisionen schon im Friedensverhältniß begründet. Es sollen aus den vorhandenen 93 fünften Schwadronen etwa 23 neue Regimenter gebildet werden. Hierzu gehören aber Regimentsstäbe und auch die Mannschaftsziffer wird wohl erhöht werden müssen wegen der nothwendig werdenden Abgabe von Mannschaften zur Bildung der Ersatzschwadronen für den Fall einer Mobilmachung. (Bestätigung dieser Nachricht dürfte noch abzuwarten sein. D. Red.)

Für die Einberufung des Reichstags schwanken die Meinungen nur noch darüber, ob der Zusammentritt Ende November oder Anfang Dezember erfolgen soll. Die endgültige Festsetzung wird sich hauptsächlich danach richten, wann die preußischen Landtagswahlen beendet sein werden und wie die Gesetzentwürfe, zuvörderst der Etat, fertig sein werden. Der Bundesrath wird seine Sitzungen nicht vor Anfang Oktober aufnehmen; bis dahin wird das Reichsschatzamt die Etatsvorbereitungen in Angriff genommen haben.

Der Delegirtentag des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister beschloß die Gründung eines „Deutschen Arbeitgeber-Verbandes" zur wirksamen Bekämpfung von Arbeiterausständen.

Die „B. P. N." schreiben: In den Blättern wurde kürzlich die Klage erhoben, daß noch immer kein allgemeines deutsches Fleischschaugesetz in Aussicht genommen sei. Wir können versichern, daß ein solcher Gesetzentwurf im Reichsamt des Innern ausgearbeitet ist und bereits den maßgebenden Ressorts zur Beurtheilung vorliegt. Man muß aller-

---

## Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(44. Fortsetzung.)

Sie hatte unter allen ihr zu Gebote stehenden Tönen schnell den herzlichsten gewählt, — eine Nüance Heiterkeit dazu in sich erzwungen.

„Ladenburg! Welche Freude! Sieht man Sie endlich auch einmal! Und förmlich verjüngt. Willkommen, Graf, schönstens willkommen!"

„Ich danke Ihnen, verehrte Excellenz, solch ein gutes Wort thut wohl!"

Ganz erstaunt horchte sie auf seinen Ton. Wie der Mann sich verändert hatte! Das war gar nicht mehr derselbe! Aber — dieser ganz leichte, scherzende Spott in der Stimme, den Worten.

Blitzschnell war diese Wahrnehmung.

Sie hatte ihn inzwischen in ihr eigenes, überaus trauliches Zimmer geführt. Sie, die mit ihren schönen Augen nicht mehr coquettiren konnte, that dies jetzt mit ihrer reizend eingerichteten Häuslichkeit.

„So, und nun setzen Sie sich, Graf, lassen Sie uns einmal wieder plaudern!"

„Das thäte ich mit Vergnügen, Gräfin, aber Sie wissen — ich bin ein Pedant, der Alles nach der Reihe macht —"

„Nun? Also?"

„Zunächst das Geschäft und dann das Vergnügen, Excellenz."

„Geschäft? Haben Sie mit mir Geschäfte?" Sie fühlte sich Eberhard Lüssenrodes wegen plötzlich weniger sicher.

„Ja, Gräfin, nämlich das, Ihnen mitzutheilen, daß ich es für besser halte, wenn Eberhards Braut bei mir auf der Ladenburg bleibt. Bei ihrer Schwester wissen wir sie nicht so sicher und dann möchten wir der Gräfin Dorstedt keine Ungelegenheiten bereiten."

„Leonore? Eberhards Braut? Ladenburg? Und das sagen Sie selbst?"

Die ganz erstarrte alte Dame stieß diese Gedanken in heftigem Schrecken hervor.

„Ich selbst, wie Sie sehen, Excellenz! Leonore und wir Männer bedauern sehr, daß Sie diese Beunruhigung zu erleiden hatten; das Kind that das Rechte, es eilte zur Schwester; ein Zufall führte es mir entgegen und —"

„Aber mein Gott, Graf! Eberhard? So bekommt er die Amerikanerin nicht?"

„Die Sache hat sich zerschlagen — ich selbst habe sie in der einzig passenden Form erledigt."

„Um des Himmels willen? Und Ihr Bruder?"

„Erlassen Sie mir jede Bemerkung über ihn, Excellenz!"

„Aber der Fürst? Der Prinz? Seine Schulden? Alle Welt weiß, er hat in eigener Person um die Braut geworben!"

„Das hat er allerdings. Er mag die Folgen seiner Rücksichtslosigkeit nun auch zu tragen versuchen, so gut er kann. Ich habe den Knoten zerhauen, habe Eberhard selbst in seine Garnison zurück gebracht, wo ihn der Oberstabsarzt mit seinen Assistenten völlig heil machen wird."

„Aber das Mädchen — diese Miß —"

„Ist eine so vornehme Natur, daß es nur der Wahrheit bedurfte, der Darlegung des wirklichen Sachverhalts. Sie selbst ist mit mir gefahren, Eberhards Bekanntschaft zu machen und unter Scherz und Lachen sind sie in zehn Minuten Freunde geworden."

„Aber der Vater? Der Alte! Er will ja durchaus einen Reichsgrafen haben?"

„Mr. Weatherwell ist viel zu klug, um nicht von ganzem Herzen froh zu sein, daß ich die Sache, die ihm letzter Zeit böses Kopfweh genug gemacht, erledigt. Für seine reizende Tochter findet er leicht einen passenden Gemahl; sie versicherte übrigens, sie werde sich nunmehr seiner Einmischung in ihre Angelegenheiten entziehen."

Ganz stumm saß die alte Dame und blickte vor sich hin. Welche Neuigkeiten! Sie fühlte sich fassungslos.

Scheu sah sie zur Seite auf ihren Gast, der so vornehm und gelassen ihr sagte: „Ich habe allerdings mit meinem Eingriff meine beiden Feinde tödlich verletzt, da sie es am wenigsten von mir erwarteten."

„Was wird der Lüssenroder aber nun beginnen? Auf di Millionenbraut setzte er alle seine Hoffnungen," sagte sie aus diesem Gedanken heraus.

Graf Christoph antwortete nicht, sondern erhob sich.

„Ich habe Sie in Leonores Namen um Verzeihung zu bitten, Excellenz! Sie that das einzige, was sie thun konnte, um sich vor einer Beeinflussung zu schützen, die in diesem Falle eine offene Feindseligkeit gegen Eberhard war. Daß er den Wunsch hat, die Einzelheiten dieser unschönen Jagd auf die Erbin nicht besprochen zu sehen, begreifen Sie."

Sie wurden unterbrochen.

Eine scharfe, herrische Stimme sagte befehlend:

„Lassen Sie nur, ich gehe schon selbst."

„Herrenstein!" Sie fuhren zusammen — beide erkannten sofort den Prinzen.

Und da stand er schon in der Thür.

Das Wort erstarb ihm auf den Lippen.

Zwei Blitze kreuzten sich, voll glühenden Hasses; beide Männer wurden blaß.

Secundenlang standen sie wie erstarrt.

Die Hofmarschallin griff schwindelnd vor Angst nach einer Stuhllene, sich daran zu halten.

Aber Herrenstein hätte nicht der sein müssen, der er war, um nicht auch jetzt mit der gewohnten Nichtachtung der Gefühle und Rechte Anderer vorzugehen.

Er wandte sich, als sei der Graf Luft, der Hofmarschallin zu und begrüßte sie.

„Sie wissen wahrscheinlich, liebe Excellenz, schon, wohin unser Schützling sich geflüchtet? Die ganze Stadt redet davon. Liebende aufgesucht! Natürlich! Die Sache ist vorher geplant und wir sind die Düpirten. Bin nur neugierig, wo das Pärchen steckt?"

„Prinz!" flehten die angstvoll in einander gekrampften Hände, die Augen der alten Dame.

dings anerkennen, daß ein derartiges Gesetz einem dringenden volksgesundheitlichen Bedürfniß entspricht.

Der Ausschluß der zweirädrigen, unverpackten Fahrräder von den Schnellzügen der preußischen Staatsbahnen dürfte, wie es heißt, in dem bisherigen Umfange dauernd kaum aufrecht erhalten werden. Es sollen vielmehr an maßgebender Stelle bereits Erhebungen im Gange sein, um zu ermitteln, ob und unter welchen Voraussetzungen auch die Schnellzüge der Regel nach für den Fahrradverkehr freizugeben sind.

Im nächsten preußischen Etat werden Mittel zum Ankauf des Grundstücks Wilhelmstr. 63 zu Berlin verlangt werden. In den dort aufzuführenden Neubau sollen die Bureaus des Staatsministeriums verlegt werden. Das jetzige Gebäude des Staatsministeriums soll alsdann dem Handelsministerium überwiesen werden, um eine Dienstwohnung für den Minister zu beschaffen.

Zur Frage der Fleischtheuerung wird aus der Oberpfalz gemeldet, daß der Rückgang der Viehpreise (!) die Fleischer dort veranlaßt habe, den Preis des Schweinefleisches auf 70 Pf. zu ermäßigen. Anderwärts ist von einer Preisermäßigung leider noch nicht die Rede. In Berlin z. B. haben die noch nie zuvor dagewesenen hohen Preise eine auffällige Verminderung des Fleischverbrauchs herbeigeführt. Die Fleischerzeitungen erklären denn auch, daß die Fleischnoth schon jetzt geradezu beängstigend wirke, und daß sich der starke Rückgang des Viehauftriebes und Fleischverbrauches bereits in ganz Deutschland in empfindlichster Weise fühlbar zu machen beginne. Eine der hieraus entspringenden Folgen sei die Einschränkung der Wurstfabrikation, wodurch der ausländischen Concurrenz Thür und Thor geöffnet würden. Die Aufhebung der Grenzsperren müsse daher so schnell als möglich erfolgen, wenn Deutschland nicht unberechenbaren Schaden erleiden solle.

## Ausland.

**Frankreich** Dreyfus ist von einem Marineoffizier auf der Teufelsinsel gesehen worden; er sieht schrecklich abgemagert aus, da er nur von Conserven lebt und jeden Fleischgenuß verschmäht. Das einzig Lebendige an ihm sind die Augen, die sich prüfend auf den Ankömmling richten, um aus dessen Mienen zu lesen, wie sich sein, des Verbannten, Geschick gestaltet. Sprechen darf Niemand mit dem Unglücklichen, der im Uebrigen ruhig ist und seinen Wärtern keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Den letzten Brief hat Dr. am 28. Juni an seine Gattin geschickt, welche die Briefe jedoch nur in Abschrift erhält, also niemals genau weiß, ob sie mit dem Original übereinstimmen. — In den Dreyfus freundlichen Blättern wird berichtet, daß man weiteren Fälschungen auf der Spur und daß die Freisprechung des Unglücklichen sicher sei. — Der nächste Ministerrath wird am 12. d. Mts. stattfinden. Für den Fall jedoch, daß der Justizminister Sarrien in der Angelegenheit der Revision des Dreyfus-Prozesses eine Mittheilung zu machen hat, kann auch ein früherer Termin für den Zusammentritt festgesetzt werden.

**Spanien.** In Madrid sind die Cortes zusammengetreten um über den Friedensschluß zu berathen und die Lage des Landes zu erörtern. Zu den befürchteten erregten Szenen ist es bisher nicht gekommen, doch mußten die Regierungsvertreter mancherlei anhören, was ihnen schmeichelhaft auf keinen Fall erscheinen konnte. Da sich Spanien in seinem eigenen Interesse am Ende doch in die amerikanischen Friedensbedingungen fügen muß, so hofft man, daß das Parlament die nothwendigen Vorbereitungen in möglichster Ruhe erledigen wird.

## Provinzialnachrichten.

— **Schwetz**, 5. September. Gestern beging der hiesige Kriegerverein im Schützenhause unter sehr zahlreicher Betheiligung des aktiven Militärs die Sedanfeier. — Seit Sonnabend waren in unserer Stadt 1500 Mann einquartirt und sind heute früh zum Manöver ausgerückt, das etwa 3—4 Kilometer von hier entfernt stattfindet. Soeben rücken sie wieder in die Quartiere ein. Aus Anlaß des Manövers sind die Lebensmittel hier sehr gestiegen. Das Pfund Butter kostet 1,20 Mark, Schweinefleisch 75, Rindfleisch 65 Pfg. das Pfund. Da nach einem Ortsstatut auch die Miether Einquartirung erhalten, viele aber nicht ausreichenden Raum haben, so müssen sie die einquartirten Mannschaften anderwärts unterzubringen suchen und pro Mann und Tag neben der Verpflegungsentschädigung von 85 Pfg. noch 1,50 bis 2 Mark zuzahlen.

— **Schlochau**, 6. September. Die neu erbaute evangelische Kirche in Wehnersdorf im Kreise Schlochau soll am 13. September vom Herrn General-Superintendenten D. Döblin eingeweiht werden.

— **Pr. Stargard**, 6. September. Für 40jährige treue Dienste ist dem Hofwirth Knop in Adl. Stargard das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— **Elbing**, 4. September. Ein Heirathsgesuch aus Samoa ist vor Kurzem hier eingetroffen. Vor längerer Zeit brachte die Leipziger „Illustrirte Zeitung" einen ausführlichen Artikel über die Cigarrenfabrik von Loeser und Wolff in Elbing, welcher von Herrn Maler Oskar Meyer hierselbst verfaßt und von ihm auch mit Illustrationen ausgestattet war. Dieser Artikel der „Illustrirten Zeitung" gelangte nun auch nach Apia, der Hauptstadt von Samoa, und unsere dort weilenden Landsmänner betrachteten mit besonderem Interesse die großen Arbeitssäle der Loeser und Wolff'schen Fabrik und fanden Wohlgefallen an einigen der abgebildeten Cigarrensortirerinnen und Wickelmacherinnen. Unsere Landsleute, acht Matrosen von S. M. S. „Bussard" mußten bald Rath, sie legten das Bild mit den ihnen gefallenden Schönen einem Briefe bei, und unter der Adresse: „An den Herrn Werkmeister in einem der vier großen Arbeitssäle für Cigarren und Wickelmachen in der Hauptfabrik von Loeser und Wolff-Elbing" traf am 12. August hier ein Brief ein, in dem es heißt: „Da es uns hier sehr an Damenbekanntschaft fehlt, so erlauben wir junge, heirathslustige Jünglinge, welche noch eine Zukunft vor sich haben, uns, Ihnen das Bild mit der Bitte zu übersenden, die von uns auserkorenen und auf dem Bilde mit einem † gekennzeichneten Damen von unserer Absicht in Kenntniß setzen zu wollen. Unsere Absicht ist, bei unserer Außerdienststellung in Danzig mit den betreffenden Damen in näheren Verkehr zu treten. Sollte die eine oder die andere bereits unter der Haube (d. h. unter der Arbeitshaube) sein, so bitten wir die Betreffende um annehmbaren Ersatz. Unser Geisteszustand hat trotz der 40 Grad Reaumur nicht gelitten, Puls normal. Unsere Außerdienststellung voraussichtlich im Frühjahr nächsten Jahres. Mit herzlichem Gruß und der Bitte um recht baldige Antwort zeichnen — (folgen acht Unterschriften).

— **Danzig**, 6. September. Herr Generalsuperintendent D. Döblin hat die an ihn ergangene Einladung zur Palästinafahrt des Kaiserpaares angenommen. Auch mehrere andere Geistliche aus Danzig und der Provinz werden an den Feierlichkeiten in Palästina theilnehmen. — Herr Oberpräsidialrath v. Pusch ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Herr Landeshauptmann Jäckel hat nach seinem beendeten mehrwöchentlichen Erholungsurlaub die Führung seiner Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Die diesjährigen Zinsen der „Preis Emile Robin-Stiftung" der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Höhe von 400 Mark sollen demjenigen deutschen Capitän in transatlantischer Fahrt als Ehrengabe ausgezahlt werden, welcher während des letzten Jahres die Mannschaft eines Schiffes irgend einer Nationalität aus Lebensgefahr gerettet hat. Etwaige Anträge können bis zum 20. d. Mts. beim Vorsteheramt der Kaufmannschaft hierselbst, Langenmarkt 45, angebracht werden. — Eine bei der Anwesenheit der Manöverflotte in unserer Bucht aufgefundene Leiche ist nunmehr als die des Oberheizers Hoffmann aus Stolpmünde (vom Panzerschiff „Oldenburg") ermittelt worden.

— **Wehlau**, 3. September. Am Freitag wurden eine Instmannsfrau und 3 Kinder durch ein explodirendes Shrapnell in Plibischken schwer verletzt. Das Geschoß rührte von einem in der vergangenen Woche auf der hiesigen Feldmark stattgehabten Scharfschießen der Artillerie her und war damals nicht explodirt. Die Frau machte sich, trotzdem ihr das Gefährliche ihrer Handlungsweise bekannt war, an dem Geschoß zu schaffen und verursachte somit die Explosion desselben. Durch Unteroffiziere wurden die brennenden Kleider der Frau und der Kinder gelöscht und schnell ein Arzt herbeigeschafft, welcher Verbände anlegte und die Ueberführung der Verletzten in das hiesige Kreislazareth veranlaßte.

— **Königsberg**, 6. September. Von hier wird der „Nat. Ztg." gemeldet, daß die zwischen den dreiliberalen Gruppen geflogenen Verhandlungen das Ergebniß erwarten lassen, daß bei der Landtagswahl drei liberale Candidaten aufgestellt und gewählt werden. (Königsberg ist seit 1893 durch zwei Nationalliberale und einen Conservativen im Abgeordnetenhause vertreten.)

— **Bromberg**, 6. September. (O. Pr.) Einen hübschen Zug vom Prinzen Heinrich berichtet ein Obermatrosenartillerist vom Landungsdetachement des Kreuzergeschwaders in Tsingtau (Ostasien) an seinen Vater, den Hauptlehrer Arndt in Prinzenthal, er schreibt: Prinz Heinrich besuchte während seiner Anwesenheit in Tsingtau unser Lager sehr oft. Ein Tages hatte ich mir den Arm verletzt, und weil die an sich ungefährliche Wunde stark blutete, ging ich in's Revier, um sie verbinden zu lassen. Zufällig war weder ein Arzt noch ein Lazarethgehülfe anwesend, und ich mußte warten. Da trat der Prinz ein. Er erkundigte sich sofort nach meinem Begehr, und da ich dies gemeldet hatte, holte er selbst Verbandzeug herbei, schnitt mir, um besser an die verletzte Stelle zu kommen, die Blouse auf und legte eigenhändig einen kunstgerechten Verband an. Darauf gab er Befehl, daß mir auf seine Rechnung eine andere Blouse angefertigt werde. — Durch einen geriebenen Hochstapler, der, um größeres Vertrauen zu erwecken, in einer Lieutenants-Uniform operirte, sind hier in letzter Zeit mehrere Geschäftsleute empfindlich geschädigt worden. So erschien im Anfang des vergangenen Monats im Laden eines Buchhändlers in der Danzigerstraße ein Lieutenant und kaufte ein kleines, geringwerthiges Bild. Nachdem der Käufer es zu sich gesteckt und bezahlt hatte, fragte er, ob er nicht bessere Bilder, die sich zu einem Hochzeitsgeschenk eignen müßten, erhalten könne. Natürlich wurde ihm diese Frage bejaht und der Verkäufer zeigte dem Kunden verschiedene werthvolle Bilder. Der Lieutenant sah sich die Bilder an und bemerkte, daß sie ihm gefielen, daß er aber ohne seine Mutter, welche leider unwohl sei, keine Auswahl treffen möchte; er würde jedoch am nächsten Tage, falls seine Mutter gesund sei, mit dieser zusammen wiederkommen. Der Inhaber des Geschäfts erwiderte darauf, er würde die Bilder dem Herrn Lieutenant sehr gern in die Wohnung zur Auswahl senden. Der Lieutenant nickte beifällig und bestimmte die Zeit, in der er zu Hause sein würde. — Von fünf Bildern, die dem Lieutenant in seine sehr elegant eingerichtete Wohnung in der Schleinitzstraße geschickt wurden, wurden zwei im Werthe von zusammen 100 Mark ausgewählt und zurückbehalten. Der Käufer wollte auch gleich bezahlen, indem er einen „Tausendmarkschein" aus der Seitentasche seines Rockes zog, er bemerkte dann aber, daß er am nächsten Tage im Geschäft erscheinen und die 100 Mark entrichten würde. Aber nicht der Lieutenant erschien am anderen Tage in dem Geschäft, sondern sein Bursche, der im Auftrage seines Herrn einen Brief auf den Ladentisch legte. In dem Couvert befand sich eine geschriebene Visitenkarte mit dem Namen „Perszw, Lieutenant" und der Bitte, der Buchhändler möchte bis zum 1. September warten; dann würde die Zahlung für die Bilder erfolgen. Der Buchhändler war damit einverstanden und wartete. Inzwischen hat es sich nun herausgestellt, daß der angebliche Lieutenant ein geriebener Hochstapler war, auf den jetzt gefahndet wird. Es giebt weder hier noch sonst in der Armee nach der Rangliste einen Lieutenant jenes Namens. In gleicher Weise wie der Buchhändler ist auch eine hiesige Eisenhandlung um eine Jagdflinte, ein Goldschmidt um zwei goldene Ringe und eine Möbelhandlung um einen werthvollen Teppich und eine Tischdecke geprellt worden. Der Bursche des Pseudolieutenants ist offenbar dessen Komplice. In seiner Wohnung soll übrigens der angebliche Lieutenant eine Litewka mit der Nummer 47 getragen haben, während die Offiziere keine Litewken mit Nummern haben.

— **Argenau**, 5. September. Gestern brannten dem Gutsbesitzer Heinrich in Klepary zwei Getreidestaken nieder. Es dürfte Fahrlässigkeit oder Brandstiftung seitens fremder Personen vorliegen.

— **Inowrazlaw**, 5. September. Ein deutsches Sommerfest feierte am Sonntag die Ortsgruppe Inowrazlaw des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken. Ueber 500 deutsche Männer, Frauen und Kinder nahmen an dem Feste theil. Auch Mitglieder der Ortsgruppen aus Gnesen und anderen Städten waren erschienen. Herr Oberlehrer Becker begrüßte die Versammelten und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser; den Fürsten Bismarck, den intellektuellen Begründer des Ostmarken-Vereins, feierte Herr Oberlehrer Dr. Fenge, und Herr Pastor Friedland aus Kl. Morin hielt eine Rede an die deutschen Frauen und Jungfrauen, die Erzieherinnen unserer Jugend.

— **Gnesen**, 3. September. Heute wurde der Ortsarme Julius Busse erschossen in seiner Wohnung aufgefunden. Es liegt zweifellos Selbstmord vor, und zwar dürfte die That schon vor mehreren Tagen verübt sein, da die Leiche bereits stark in Verwesung übergegangen ist. Busse lebte hier ganz allein, so daß sein Verschwinden wenig auffiel. Erst als sich heute in der Nähe seiner Wohnung ein leichenartiger Geruch bemerkbar machte, wurden die Nachbarn aufmerksam und benachrichtigten die Polizei, welche das Erforderliche veranlaßte. Der Grund zur That sind anscheinend Nahrungssorgen gewesen.

— **Posen**, 5. September. Der Kaufmann und Agent v. L., in der Berlinerstraße wohnhaft, hat sich in der Nacht von Freitag zu Sonnabend im Anfalle von Geistesstörung in seiner Wohnung mittels Revolvers erschossen. Der Selbstmörder stand im 33 Lebensjahre; seine Beerdigung fand heute Nachmittag statt. — Am Sonnabend Nachmittag schoß sich im Glacis zwischen dem Berliner Thore und den Kirchhöfen ein auswärtiger Almosenempfänger W. eine Revolverkugel in den Kopf. Der Schwerverletzte wurde sofort nach dem Stadtlazareth geschafft, wo er gestern Nachmittag 4 Uhr verstarb.

## Lokales.

Thorn, 7. September.

A [Personalien.] Der Landgerichtsrath Heynacher in Magdeburg ist zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Oberlandesgerichte in Marienwerder ernannt worden. — Der Gefangenaufseher Schutz bei dem landgerichtlichen Gefängnisse in Elbing ist als Gerichtsdiener an das Amtsgericht in Stuhm versetzt worden. — Der Gerichtsdiener und Gefangenaufseher Maibaum in Zoppot ist als Gerichtsdiener an das Amtsgericht in Flatow versetzt worden. — Die durch die Pensionirung des Professors Schmidt frei gewordene Oberlehrerstelle am Königl. Gymnasium zu Marienburg wird zum 1. October mit Dr. Max Grollmus besetzt werden. — Der Lehrer Friedrich Moldenhauer aus Mlynietz, Kreis Thorn, tritt mit dem 1. Oktober in den Schuldienst der Stadt Berlin und wird an der 78. Gemeindeschule angestellt.

P [Personalien bei der Post.] Versetzt sind die Postassistenten Bulgrin von Hammerstein nach Flatow, Dallmann von Bromberg nach Kolmar in Posen, Lietz von Bromberg nach Brahnau, Wittkop von Dirschau nach Graudenz.

X [Der Verein für Bahnwettfahren zu Thorn] erläßt soeben seine Ausschreibung zu dem am Sonntag, den 18. September stattfindenden Internationalen Herbst-Wettfahren verbunden mit Preis-Corso. Die Ausschreibung umfaßt: Preis-Corso, Sonntag, den 18. September, Nachmittags 2¼ Uhr. Offen für alle Vereine ohne Ausnahme. 3 Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 20 Mark. Einsatz 5 Mark pro Verein. Nennungsschluß: Sonnabend, den 17. September, früh 9½ Uhr. — Darauf Internationales Herbst-Wettfahren, Nennungsschluß: Dienstag, den 13. September, Vormittags 10 Uhr. 1. Ermunterungsfahren; Strecke 2000 Meter. Offen für alle Herrenfahrer, welche bei öffentlichen Wettfahren noch keinen I. Preis erhalten haben. 3 Ehrenpreise im Werthe von 60 Mark. Einsatz 1 Mark. — II. Rundenpreisfahren, Strecke 2000 Meter. Offen für alle Herrenfahrer. Gewehrtet wird nach Punkten, dem Ersten jeder Runde 3, dem Zweiten 2, dem Dritten 1 Punkt. Die Schlußrunde wird doppelt gewerthet. Diejenigen erhalten die ausgesetzten Preise, welche die meisten Punkte auf sich vereinigen. 3 Ehrenpreise im Werthe von 70 Mark. Einsatz 1 Mark. III. Hauptfahren mit Schrittmachern; Strecke 10 000 Meter. Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 140 Mark. Einsatz 3 Mark. — IV. Hindernißfahren; Strecke 1600 Meter. Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 70 Mark. Einsatz 1 Mark. — V. Mehrsitzer-Rundenpreisfahren: Strecke 2000 Meter. Offen für alle Herrenfahrer, Gewerthet wird wie bei Fahren 2. 3 pr. Ehrenpreise im Werthe von 120 Mark. Einsatz 3 Mark pro

---

Damit reizte sie den ohnehin auf das Aeußerste Geärgerten aber erst recht.

„Ha ha ha ha!" warf er sich auf einen Stuhl und rieb sich die Hände. „Im Grunde ist die Geschichte nur amüsant! Wie Du mir, so ich Dir! Das reine Lustspiel. Aber Sie sollten Lüssenrode nur toben sehen! Und meine süße Doraline —"

Er konnte das Wort nicht beenden.

Wie ein Tiger war Graf Christoph zugesprungen und —

Ein furchtbarer Schrei der alten Dame gellte durch das ganze Haus — tobende Männerstimmen gleichzeitig dazwischen.

Als der Diener aus dem Vorzimmer hereinstürzte, sah er seine Herrin, welche sich zwischen die Streitenden geworfen. Sie fuhren alle drei zurück — auseinander.

Edith — die übrige Dienerschaft kam ängstlich rufend angelaufen.

Was ist? Was ist geschehen?

Betreten standen dann Alle und sahen scheu auf die graublassen Mienen der beiden vornehmen Herren, auf das entstellte Gesicht der alten Dame, die ihren Leuten wortlos nur mit der Hand winkte, das Zimmer zu verlassen.

Daß da etwas Furchtbares geschehen, sahen Alle.

Prinz Herrenstein sei nicht wohl, stammelte die Excellenz „Wasser — Eau de Cologne —."

Man stürzte hin, Beides zu holen.

Inzwischen hatte der Prinz mit unsäglicher Anstrengung das krampfhafte Zittern überwunden, das ihn schüttelte.

Jeder dieser Blicke, die zwischen ihm und Graf Ladenburg hin und her flogen, schien todtbringend. Nun raffte der Prinz sich auf. Rauh wies er das Wasser ab, daß Edith ihm reichte, die Eau de Cologne, welche einer der Leute ihm bot. Wie das Zischen einer Schlange klangen die halblauten Worte, die er Christoph Ladenburg zuwarf, der sich steif und gemessen verneigte.

Dann war der Prinz fort.

Die Hofmarschallin und Graf Ladenburg standen sich allein wieder gegenüber, starrten sich mit aufgeregten Mienen und Blicken an und dann plötzlich reckte er sich hoch empor.

Ein Ausdruck wilden, grimmigen Triumphes flog über sein Gesicht: Verzeihen Sie, Excellenz, was hier vorging. Ich bin nur ein Mensch und dieser — dieser Teufel machte mich wahnsinnig. Aber jetzt hab ich ihm gezahlt, was ich ihm schuldete!"

„Ja! Und das wird Sie Ihr Leben kosten. O! O! Und wer weiß, es hätte ja Alles noch gut werden können! Der Fürst sah schon längst ein, daß Scheidung —"

„Still Excellenz! Kein Wort! Verloren ist verloren!"

„Ha! Diese Thoren, diese Wütheriche! Wissen Sie es denn nicht, daß Doraline —"

Ein dumpfer Schrei brach aus seiner Brust. Auch hier? Auch hier sagte man ihm dies? Er lief umher, seiner selbst nicht mehr mächtig.

Einzelne abgerissene Worte flogen zwischen ihm und der Hofmarschallin hin und her. —

Noch kein Mensch auf Erden hatte Christoph Ladenburg so außer sich gesehen. —

Und dieselbe alte Frau, die es lebenslang mit allen Parteien gehalten hatte, erzählte jetzt ihm Alles, was sie aus tausend Quellen geschöpft, was sie mit eigenen Augen gesehen, gehört, was sie dann scharfsinnig kombinirt.

---

Es wehte an diesem Abend ein eisig kalter Ostwind.

Prinz Herrenstein achtete dessen nicht.

Eine an Wahnsinn grenzende Aufregung erfüllte ihn. Seinen Wagen nahm er nicht, er mußte gehen, laufen, sich im Freien austoben. Alle Zurückweisungen Doralines standen vor ihm, seine Machtlosigkeit ihr gegenüber. Er wüthete, er knirschte, er hätte Ladenburg jetzt mit eigenen Händen gemordet, wenn er gekonnt, denn diese Liebe, an welche er nie geglaubt, diese Liebe, die nicht stirbt, sondern immer siegreich überwindet, die hatte er weder durch seine Rohheit und Gewaltthätigkeit erstickt noch gebrochen.

Einen Moment hielt er in seinem raschen Gang an, er hatte Lust umzukehren, Mann gegen Mann den Kampf — mit der Faust den Grafen niederzuschlagen!"

Aber — der war sicher nicht bei der Zedlitz geblieben! —

So stürmte er weiter; — er wußte kaum wohin. Wie ein bissiges, wüthendes Thier zischte der Wind ihm entgegen, er mußte ordentlich dagegen ankämpfen.

Aber das that gut. Er kam zum Nachdenken. — Jeder Tropfen Blut in ihm schrie nach Rache, tödtlicher Rache. Hätte der Graf tausend Leben, um ihm jedes einzeln zu entreißen!

Er grübelte über die nächsten Schritte.

Ohne des Fürsten Einwilligung durfte er sich nicht schlagen. —

Ja, Erlaubniß! Hatte er sonst gefragt? Aber wer würde ihm ohne diese sekundiren können? Ein Prinz von königlichem Geblüt durfte sich nicht so ohne Weiteres auf ein Duell einlassen.

In seinem Falle aber —.

Er schrie auf vor Wuth bei dem Gedanken.

Wen kannte er!

Der Lüssenroder konnte ihm gar nichts nützen. Der war ihm schon lange lästig, wiederwärtig; — heute haßte er ihn; nur durch ihn hatte er sich in diese absurde Heirathsgeschichte Eberhards hineinziehen lassen, — in diese unerhörte Blamage!

Das waren einzelne Gedanken, die sich aus dem Chaos in ihm emporrangen. —

Kein Menschenauge sah ihn in dieser Stunde; — wie ein Dämon raste er dahin, schlug mit der Faust an die Wände eines Hauses, an irgend einen Baumstamm, — wühlte sich in den Haaren, als möchte er sie ausreißen und kaum noch menschliche Laute waren es, die sich in Flüchen und Verwünschungen seiner Brust entrangen.

Hufschläge machten ihn stutzen, sie waren schon ganz nah.

„Ha! Hollah! rief der Reiter zornig. „Ist der Kerl betrunken?" Und er riß das Thier zurück.

„Lüssenrode!" —

Der Reiter horchte hoch auf. Der Prinz? —

„Alle Hagel, — aber das ist doch nicht denkbar —!"

Da hatte der Mensch schon den Zügel seines Pferdes gepackt und heiser rief er ihn an:

„Lüssenrode! Ihr Bruder hat mich beschimpft —!" Sein Athem ging schwer und keuchend.

„Wahrhaftig, sind Sie es, Durchlaucht? Bei allen Teufeln, Sie sind's! Woher? Und so allein!"

„Er hat mich beschimpft! Ich muß ihn stückweis haben — was hilft meiner Wuth so eine elende Kugel!"

„Einen Augenblick, Durchlaucht!"

Lüssenrode warf sich vom Pferde. Er war sehr erschrocken, die ganze Art des Prinzen war die eines Menschen, dem zu nahen Niemanden gut thut.

(Fortsetzung folgt.)

M. — VI. Militär-Hindernißfahren; Strecke 1600 Meter. Offen für Chargirte und Gemeine der Thorner Garnison. 3 Ehrenpreise im Werthe von 40 Mark. Kein Einsatz.

§ [Der hiesige Radfahrerverein „Pfeil“] hatte am letzten Sonntage Nachmittag eine kleine Spritztour nach Leibitsch unternommen, an welcher sich auch mehrere radelnde Damen betheiligten. Trotz des etwas heftigen Windes, welcher insbesondere den Radlerdamen unterwegs viel zu schaffen machte, zeigte sich der denkbar größte Humor. Nachdem man in Leibitsch bei Marquardt „abgesessen“ und sich gehörig gestärkt hatte, wurde zu Fuß dem benachbarten Polnisch-Leibitsch ein Besuch abgestattet, welcher an Amüsement nichts zu wünschen übrig ließ, zumal die russischen Grenzbeamten den Radlern überall in der liebenswürdigsten Weise entgegenkamen. In rosigster Stimmung kehrten die Radler erst gegen Abend über die Grenze zurück, um im Anschluß hieran im „Absteigequartier“ bei Marquardt noch ein flottes Tänzchen nach Klavier und Geige — folgen zu lassen. — Erst bei vorgerückter Abendstunde nahm die lustige Gesellschaft mit einem kräftigen „All Heil“ Abschied von Leibitsch.

L [Das erste Künstlerkonzert] der bevorstehenden Saison veranstaltet Herr Walter Lambeck am Donnerstag, den 6. Oktober im großen Artushof-Saale, und zwar werden wir Gelegenheit haben, an dem genannten Tage das berühmte Waldemar Meyer-Quartett zu hören. Wir verweisen auf die Anzeige in heutiger Nummer.

* [Singverein.] Der Vorstand hat gestern eine Sitzung abgehalten und beschlossen, in dem bevorstehenden Winterhalbjahr Hayde's „Schöpfung“ zu üben und nach erfolgter Einstudirung zur Aufführung zu bringen. Der Beginn der Uebungen wird demnächst bekannt gemacht werden.

* [Auf dem neuerbauten Thurm] der altstädtischen evangelischen Kirche ist gestern Nachmittag das Kreuz aufgebracht worden. Das Kreuz ist in der Schlosserei von Labes gefertigt worden, hat ein Gewicht von 7 Ctr., ist ohne den Verankerungszapfen 3,20 Meter hoch und 2 Meter in den Querschenkeln. Zwischen dem eigentlichen Kreuz befinden sich von den vier Winkeln ausgehend vier Strahlen. Das Kreuz und der Thurmknopf sind mit echtem Blattgold vergoldet. Der Kirchthurm hat bis zu der oberen Spitze des Kreuzes eine Höhe von 62 Meter.

ç [Die Arbeiten an der elektrischen Centrale] auf der Bromberger Vorstadt sind nun soweit gefördert, daß bereits mit dem Aufstellen der Maschinen begonnen wurde. Auch der 30 m hohe Schornstein ist fertig gestellt. Die Pflasterarbeiten zwecks Verlegen der neuen Schienen sind seit einigen Tagen bereits in Angriff genommen worden. Dieser Theil der Arbeiten wird von der Berliner Straßenbau-Gesellschaft Zöller, Wölfers und Dröge ausgeführt. Es werden die Schienen aus Rücksichten auf den Straßenverkehr nicht in die Mitte der Straße, sondern auf die eine Seite derselben gelegt. Dadurch ist es auch möglich, den Verkehr der Pferdebahn bis zur Eröffnung der elektrischen Bahn aufrecht zu erhalten.

V [Die Kaiserlichen Schießpreise] für die besten Schützen unter den Offizieren und Unteroffizieren des 17. Armeekorps kommen dieser Tage zur Vertheilung. Den vom Kaiser für den besten Schützen aus den Offizierkorps gestifteten Ehrensäbel erhält Herr Sek.-Lt. Runge vom Inf.-Regt. Nr. 61, welcher 152 Ringe geschossen hat; die beiden silbernen Uhren mit dem Kaiser-Bildniß und Widmung für die beiden besten Schützen aus den Unteroffizierkorps erhalten die Unteroffiziere Cyrowski, von der 2. Kompagnie Inf.-Regts. Nr. 176 und Wilke, von der 1. Kompagnie Inf.-Regts. Nr. 141, ersterer hat 162, letzterer 155 Ringe geschossen.

∠ [Die Centennarmedaille.] Im Besitze der Centennarmedaille sind, obwohl einzelne Anträge schon vor fast Jahresfrist eingereicht wurden, auch jetzt noch nicht viele Bezugsberechtigte. Wie ein neuerlich bekannt gewordener Bescheid besagt, sind die zum Andenken an Kaiser Wilhelm I. gestifteten Auszeichnungen vollständig vergriffen, und es bedarf erst einer Neuanfertigung. Es wird also jedenfalls noch längere Zeit vergehen, bis die sämmtlichen Antragsteller die ihnen zustehenden Medaillen erhalten können.

A [Der Plan der Anlage eines Kriegshafens in Danzig] ist in letzter Zeit wieder lebhaft erörtert worden. Von hoher militärischer Seite wird dem „Ges.“ dazu Folgendes mitgetheilt: Seit Jahren haben aus Anlaß des weiteren Ausbaues unserer Küsten-Vertheidigung bereits Erhebungen stattgefunden, inwieweit Wismar zu einer Flottenstation und Danzig zu einem Hauptkriegshafen geeignet seien. Von militärischer Seite ist mit Bezug auf diese Pläne darauf hingewiesen worden, daß zweifellos Pommern die Basis einer Machtentfaltung zur See in der Ostsee bildet und daß zur Vertheidigung des Westtheils der Ostsee hier eine Flottenstation von besserer strategischer Lage als Kiel ist. Diese wäre in dem Wohlenberger Wyck von Wismar einzurichten mit der Voraussetzung einer Kanonenboots-Station Stettin-Rügen. Dann wäre auch weiter Danzig als Hauptkriegshafen von großer strategischer Bedeutung. Die Rhede ist gut, die Hafenverhältnisse sind befriedigend, nur die Werftanlagen noch nicht ausreichend. Daß nun diese Frage nach der Erhebung von Libau zum russischen Kriegshafen die Landesvertheidigung noch in erhöhtem Maße beschäftigt, liegt auf der Hand, ebenso fest steht aber auch, daß vor Ablauf der nächsten zehn Jahre eine Verwirklichung dieser weit ausschauenden Pläne kaum zu erwarten steht.

X [Eine große Generalstabsreise] durch die Provinzen Ost- und Westpreußen und den südlichen Theil der Provinz Posen findet in der zweiten Hälfte des September statt. An derselben nehmen vier Generale, zehn Stabsoffiziere, 37 Unteroffiziere nebst einer größeren Anzahl von Gemeinen Theil.

* [Der Kultusminister] ersucht die Landlehrer um Auskunft über den Stand des Obstbaues, der Gartenpflege einschließlich der Bienenzucht und erwartet Vorschläge zur weiteren Förderung dieser wichtigen Gebiete. Es soll eine Anzahl Fragen in einem besonderen Bericht beantwortet werden.

H [Hebeammen-Lehrkursus.] Bei dem Westpreußischen Hebeammen-Lehrinstitut in Danzig beginnt am 1. Oktober ein neuer Lehrkursus. Bisher sind aus der Provinz 35 Anmeldungen erfolgt.

+ [Zur Bahnsteigsperre.] Zur Beseitigung von Unklarheiten hat die Königl. Eisenbahndirektion Danzig alle Stationen ihres Bereiches sowie die Betriebs- und Verkehrs-Inspektionen darauf aufmerksam gemacht, daß den Inhabern von Zeitkarten und sonstigen gültigen Fahrtausweisen der Zutritt zu den Bahnsteigen stets dann zu gestatten ist, wenn der Bahnsteig zur Benutzung der für derartige Fahrtausweise zugelassenen Züge geöffnet ist. Die nachträgliche Lösung einer Bahnsteigkarte (in Zoppot z. B. mehrfach von Inhabern von Monatskarten verlangt) ist nicht zu verlangen, wenn die Inhaber jener Fahrtausweise nach Beschreiten des abgesperrten Bahnsteiges den Zug auch nicht benutzen.

+ [Zur Bekämpfung der Granulose.] In nächster Zeit sollen wieder Fortbildungskurse in der Erkennung und Behandlung der Granulose (Körnerkrankheit) für beamtete und nicht beamtete Aerzte abgehalten werden, welche als die Grundlage für eine wirksame Bekämpfung dieser Seuche in den östlichen Provinzen erkannt worden sind. Im vorigen Jahre haben in Preußen 17 derartige Curse stattgefunden, davon 5 in Königsberg, 8 in Gumbinnen, 3 in Danzig und 1 in Göttingen; an denselben haben im ganzen 251 Aerzte Theil genommen, nämlich 1 Regierungs-Medizinalrath, 59 Kreisphysiker, 32 Kreis-Wundärzte, 6 Militärärzte und 153 praktische Aerzte. Geplant sind 10 weitere solche Curse für je 20 Theilnehmer und von je vierzehntägiger Dauer. Von denselben werden 5 in der Augenklinik der Universität Königsberg, 2 in Gumbinnen, 2 in der Diakonissenanstalt in Thorn und 1 in der Augenklinik der Universität Greifswald stattfinden. Die an den Cursen theilnehmenden Aerzte, auch die nichtbeamteten, erhalten Reisekosten und Tagegelder für die Dauer derselben aus der Staatskasse.

= [Eine Liste schlechter Zahler] werden nach der am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden Novelle zur Zivilprozeß- bezw. Konkursordnung die Amtsgerichte zu führen haben. In diese schwarze Liste, deren Einsichtnahme Jedermann gestattet ist, sollen Eintragungen derjenigen Personen, welche infolge vergeblicher Pfändung den Offenbarungseid entweder geleistet oder dessen Leistung grundlos verweigert haben, und derjenigen, bezüglich deren seitens des Amtsgerichts ein Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse abgewiesen worden ist, erfolgen. Die Namen der Eintragungen dürfen erst nach 5 Jahren wieder aus der Liste entfernt, d. h. unkenntlich gemacht werden.

⊕ [Polizeibericht vom 7. September.] Gefunden: Ein kleinerer Geldbetrag am Altstädtischen Markt. — Verhaftet: Vier Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,08 Meter über Null, Wassertemperatur 11 Grad R. Abgefahren ist der Dampfer „Anna“ mit rektifizirtem Spiritus, leeren Petroleumfässern, Mehl und Branntwein für die Weichselstädte und einem beladenen Kahn nach Danzig. Eingetroffen sind 6 Kähne mit Steinen beladen aus Nieschawa, ein Kahn mit Mais aus Hamburg, 2 Kähne mit Kohlen aus Danzig. Eingegangen sind 5 Traften Rundkiefern, Mauerlatten und Schwellen, abgeschwommen 9 Traften nach Danzig bezw. Elbing.

---

* Podgorz, 6. September. In der gestrigen Bezirkslehrerkonferenz, die von Herrn Professor Dr. Witte geleitet wurde, hielt Herr Steinke-Gr. Nessau mit Kindern der katholischen ersten Klasse eine Geschichtslektion über „Auf welche Weise suchte Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst, die Wunden des 30jährigen Krieges zu heilen?“ Herr Buse-Rudak referirte in eingehender Weise über das Thema „Die Bestrebungen der Hohenzollern für das Wohl des niederen Volkes.“ Die nächste Sitzung findet erst am 7. November statt. Zum Schluß theilte der Vorsitzende noch verschiedene Verfügungen der Königl. Regierung mit. — In der Sitzung des Lehrervereins führte Lehrer Loehrke den Mitgliedern den Luerschen Lehrapparat vor, dessen Zweckmäßigkeit allseitige Anerkennung fand. Beschlossen wurde, am 15. Oktober wieder zusammenzukommen und Ende November ein Wintervergnügen zu feiern. Anwesend waren 2 Gäste, von denen sich Herr Janner-Korzeniec als Mitglied aufnehmen ließ.

— Culmsee, 5. September. Der Stellmachergeselle Martin Tomaczewski, 57 Jahre alt, wurde heute als Leiche in einem in der Nähe der Culmer Vorstadt befindlichen Torfgraben aufgefunden. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht festgestellt. — Die hiesige Schuhmacher-Innung erklärte sich heute als freie Innung.

## Kunst und Wissenschaft.

— Der amerikanische Marine-Ingenieur R. Peary hat trotz des Krieges mit Spanien seine Polarexpedition antreten können; am 2. Juli ist die Dampfyacht „Windward“, welche der englische Mäcen der Polarforschung Harmsworth für die Fahrt zur Verfügung stellte, von New-York in See gegangen. Am Smith-Sund sollen fünf bis sechs Eskimofamilien an Bord genommen und dann die Fahrt bei günstigen Eisverhältnissen bis zum Sherard Osborne-Fjord an der Westküste von Nordgrönland fortgesetzt werden, wo die Hauptstation errichtet werden soll, während das Schiff die Heimreise antritt, um aber alljährlich weitere Proviantvorräthe hinauszubringen, obwohl Peary sich auf drei Jahre ausgerüstet hat. Nach Einbruch des Winters will Peary möglichst zahlreiche Proviantdepots nach Norden vorschieben, die eigentliche Schlittenreise aber erst nach Wiedererscheinen der Sonne antreten. In seiner Begleitung befindet sich außer seinem schwarzen Diener Mat Henson, welcher ihn auf allen Reisen begleitet hat, nur ein weißer Arzt. Wie Sverdrup, will auch Peary zunächst die nördliche Erstreckung Grönlands feststellen, dann aber direkt zum Nordpol vorzudringen versuchen.

## Vermischtes.

Die Stadtverordneten zu Blankenburg (Harz) hatten zwei ihrer Mitglieder wegen unwürdigen Verhaltens ausgestoßen. Diese legten Beschwerde beim Verwaltungsgericht ein und erkämpften ein obsiegendes Urtheil, worauf alle übrigen Stadtverordneten ihr Amt niederlegten. Dieser Beschluß wurde von der herzoglichen Kreisdirektion nicht bestätigt. Nunmehr hat der Regent von Braunschweig die Auflösung der Versammlung verfügt.

Ein Schnellzug stieß bei Cohoes (Nordamerika) auf einen Güterwagen. Hierbei wurden achtzehn Personen getödtet, zehn tödtlich verletzt.

Ein neues Andreegerücht. Aus Canada meldet man der „Times“: Einem Telegramm aus Winnipeg zufolge berichteten einige aus dem hohen Norden eingetroffene Indianer, daß sie Eskimos gesprochen, die erzählten, daß fremde Männer bei ihnen eingetroffen seien, welche an der Küste der Hudsonbucht aus den Wolken herabstiegen. Man hofft, die Meldung beziehe sich auf Andree. (??)

Ein deutsches Schiff von Piraten überfallen. Der spanisch-amerikanische Krieg hat, wie es scheint, dem Piratenunwesen im Karaibischen Meer zu einem neuen Aufschwung verholfen. An der Küste von Venezuela ist vor kurzem, wie aus Maracaibo gemeldet wird, wieder ein Schiff von Indianern überfallen und ausgeraubt worden, während die aus wenigen Leuten bestehende Mannschaft gezwungen wurde, über Bord zu springen und an's Land zu schwimmen. Das Schiff war die deutsche Bark „Hedwig“, welche vom Sturm an die Küste von Goajira verschlagen war, nur zehn Meilen entfernt von dem venezuelischen Fort San Carlos bei Maracaibo. Die „Hedwig“ war weder mit Schießwaffen noch mit einer Signalkanone versehen, konnte daher den indianischen Seeräubern weder Widerstand leisten noch dem Fort ein Nothsignal geben. Dies ist seit etwa Jahresfrist der vierte Fall, daß fremde Segelschiffe in der Nähe Maracaibos von den indianischen Seeräubern geplündert sind. Die venezuelischen Behörden sind entweder nicht Willens oder außer Stande, dem Treiben der Piraten Einhalt zu thun.

In jede Rinde schnitt' ich's gerne ein,
Auf jede deutsche Thür möcht' ich's schreiben,
Das beste Mittel, deutsch zu bleiben
Ist: — deutsch zu sein!

Robert Hamerling.

## Neueste Nachrichten.

Paris, 6. September. Der Sekretär des Advokaten Labori begab sich heute früh in das Justizministerium, um dem Direktor Lombard ein von Labori und Demange zur Unterstützung des Revisionsgesuches der Frau Dreyfus verfaßtes Gutachten zu überreichen.

Madrid, 6. September. Nach amtlichen Telegrammen aus Barcelona erachtet man dort die gemeldete Verhaftung einer kleinen, bewaffneten Bande als jeder Bedeutung entbehrend. Man glaubt, die Theilnehmer seien Anarchisten.

Madrid, 6. September. Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit der Lage der Armee auf den Philippinen und mit dem Geschick der 5000 von den Aufständischen gefangen genommenen. Der Minister des Auswärtigen, Herzog von Almodovar wird Verhandlungen zu ihrem Loskauf eröffnen. Der Ministerrath beschloß die Veröffentlichung der Berichte der geheimen Sitzungen der Cortes definitiv zu untersagen.

Corunna 6. September. Ein mit dem Soldatentransport eingetroffener Hauptmann der kubanischen Freiwilligen erklärte, die Freiwilligen würden nicht eher die Waffen niederlegen, bevor nicht die Amerikaner durch Einrichtung von Garnisonen die nöthige Sicherheit für Leben und Eigenthum geschaffen hätten.

Kandia, 6. September. (Reutermeldung.) Die englische Militärbehörde begab sich auf Befehl der Admirale der Mächte zum Zehnten-Bureau, um dort christliche Beamte einzusetzen und stellte vor dem Bureau und am Hausthor eine Soldatenabtheilung auf. Ein Haufen unbewaffneter Mohamedaner wollte sich durch die Reihe der Soldaten hindurch den Durchzug erzwingen, was die Soldaten veranlaßte Feuer zu geben. Mehrere der Angreifer wurden verwundet. Jetzt eilten die Mohamedaner nach allen Richtungen auseinander, holten sich Waffen und griffen die englische Soldatenabtheilung an, dann zogen sie nach dem Christenviertel, gaben Schüsse gegen die Fenster ab und steckten eine große Anzahl von Häusern und Magazinen in Brand. Wie es heißt sind mehrere Christen ermordet worden. Auch einige englische Soldaten und der englische Konsul sollen getödtet sein. Ein Kriegsschiff bombardirt die Stadt, die zum Theil in Flammen steht. Man hat die Befürchtung, daß in der Nacht Zerstörung und Plünderung herrschen werde.

---

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

---

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 7. September um 7 Uhr Morgens: — 0,04 Meter. Lufttemperatur: + 14 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind N. W.

## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

**Donnerstag, den 8. September:** Wolkig, vielfach trübe, ziemlich kühl, stellenweise Regenfälle, windig.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 34 Min., Untergang 6 Uhr 40 Min.
Mond-Aufg. 10 Uhr 21 Min. Nachm., Unterg. 2 Uhr 50 Min. Vorm.

**Freitag, den 9. September:** Wolkig, vielfach bedeckt, wenig veränderte Temperatur, strichweise Regen.

**Sonnabend, den 10. September:** Normale Temperatur, wolkig, vielfach Regen, windig.

## Berliner telegraphische Schlußkurse.

| | 7. 9. | 6. 9. | | 7. 9. | 6. 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz der Fondsb. | schwäch | still | Pos. Pfandb. 3½% | 99,80 | 99,90 |
| Russ. Banknoten. | 216,65 | 216,85 | „ „ 4% | —,— | —,— |
| Warschau 8 Tage | 216,20 | —,— | Poln. Pfdbr. 4½% | —,— | 100,80 |
| Oesterreich. Bankn. | 170,— | 170,— | Türk. 1% Anleihe C | 26,80 | 27,05 |
| Preuß. Consols 3 pr. | 94,70 | 94,80 | Ital. Rente 4% | 93,— | 93,— |
| Preuß. Consols 3½ pr. | 102,— | 102,— | Rum. R. v. 1894 4% | 92,75 | 92,90 |
| Prß. Consols 3½% abg | 102,— | 102,— | Disc. Comm. Antheile | 202,70 | 203,40 |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 94,50 | 94,40 | Harp. Bergw.-Act. | 177,50 | 178,10 |
| Dtsch. Reichsanl 3½% | 102,— | 102,10 | Thor. Stadtanl. 3½% | —,— | —,— |
| Wpr. Pfdbr. 3% nld. II | 90,90 | 90,90 | Weizen: loco in | | |
| „ „ 3½% „ | 99,60 | 99,30 | New-York | 69½ | —,— |
| | | | Spiritus 70er loco. | 54,10 | 54,10 |

Wechsel-Diskont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%.
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

---

Für die Beweise herzlicher Theilnahme an dem so schmerzlichen Verlust meines guten unvergeßlichen Mannes, wie auch Herrn Pfarrer **Stachowitz** für die tröstenden Worte am Grabe spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus.

Thorn, 7. September 1898.

**Die trauernde Wittwe**
**Auguste Heibicht.**

---

## Waldfaschinen-Verkauf

**aus dem Forstrevier Ostrometzko.**

**Am Dienstag, den 13. September cr., Vormittags 10 Uhr,** sollen im Bahnhofsrestaurant hierselbst die aus dem Einschlage 1898/99 entfallenden Waldfaschinen belaufsweise in drei Loosen nach den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. 3562

**Ostrometzko**, den 3. September 1898.

**Der Oberförster Thormählen.**

---

## Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober cr. beabsichtigen wir für unsere Commune einen **amtlichen Schlachtvieh-u. Trichinenbeschauer** anzustellen.

Bewerber, welche auf Grund der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 4. Mai 1897 ihre vorgeschriebene Prüfung als Fleischbeschauer bestanden haben und auf diese Stelle reflectiren wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Gesuche nebst Beifügung des Prüfungszeugnisses und Lebenslauf **bis zum 20. September cr.** bei uns einzureichen. 3582

**Podgorz Westpr.**, 6. Septbr. 1898.

**Der Magistrat.**

---

**Oeffentliche**

## Zwangsversteigerung.

**Freitag, den 9. d. Mts.**
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

**200 Flaschen Rothwein und 80 Flaschen Cognac**

— für Rechnung wen es angeht — ferner

**1 mahag. Ausziehtisch mit Einlageplatten, 12 Wiener Stühle, 2 kleine Tische mit Marmorplatten, Betten, 1 Regulator**

zwangsweise sowie

**1 Zinkbadewanne und eine Waschmaschine**

freiwillig, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 7. September 1898.

**Gärtner, Hehse, Parduhn**
Gerichtsvollzieher.

---

Meine namentlich in Beamtenkreisen wegen ihrer Billigkeit und Preiswürdigkeit so sehr beliebt gewordenen

## Kaffees

erlaube mir zu offeriren:

9½ Pfd. Campinas-Kaffee roh 7.— Mk., gebrannt 8.— Mk.
9½ Pfd. Campinas-Kaffee roh 7.50 Mk., gebrannt 8.50 Mk.
9½ Pfd. Bourbon-Campinas roh 7.75 Mk., gebrannt 9.— Mk.
9½ Pfd. fein grün Campinas roh 8.— Mk., gebrannt 9.75 Mk.
9½ Pfd. ff. Bourbon roh 8.50 Mk., gebrannt 10.75 Mk.
9½ Pfd. fein prima Campinas roh 8.75 Mk., gebrannt 11.— Mk.
9½ Pfd. fein gelb Bourbon roh 9.— Mk., gebrannt 11.25 Mk.
9½ Pfd. sehr fein Bourbon roh 9.50 Mk., gebrannt 12.— Mk.

Versandt gegen vorherige Kasse oder Nachnahme **franco** Haus.

**Emil Sonnenburg,**
1735 **Coepenick-Berlin.**

---

## Den billigsten
**(18 Pfennig das Liter)**
## und gesundesten

Wein bereitet man sich selbst nur mit meinem aus den best. Trauben hergestellten **Natur-Trauben-Extrakt.** Die Bereitung dieses Weines, der an Güte demjenigen von 50 Pfg. gleichkommt und überall belobt wird, geschieht auf die denkbar einfachste Weise. ¹/₁ Flasche f. 50 Ltr. Wein 5,50 Mk., ½ Flasche 3,30 Mk. fr. ins Haus mit Gebrauchsanweisung. Prospekt und Dankschreiben gratis.

**E. Heyler** in Ingweiler
Nr. 29 (Elsaß).

---

## Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

von **Bergmann & Co., Dresden,** es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachflg.**, Seifen-Fabrik u. **Paul Weber**, Drogen-Handl.

---

**Die I. Etage**
**Bäckerstraße 47** ist zu vermiethen.

---

## Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei **Herrn Uhrmacher Lange.**

| | |
|---|---|
| Baderstr. 6 1. Et. 6 Zimm. | 1500 M. |
| Elisabethstr. 1 1. Et. 7 Zim. | 1500 M. |
| Mellinstr. 21 1. Et. 6 Zim. | 1200 M. |
| Baderstr. 7 1. Et. 6 Zim | 1000 M. |
| Brückenstr. 20 2. Et. 6 Zim. | 950 M. |
| Mellinstr. 89 parterre 5 Zim. | 900 M. |
| Baderstr. 19 1. Et. 4 Zim. | 900 M. |
| Culmerstr. 22 2. Et. 6 Zim. | 900 M. |
| Breitestr. 59@3 Et 5 Zim. | 850 M. |
| Schulstr. 20 2. Et. 5 Zimm. | 800 M. |
| Brombergerstr. 41, 6 Zimmer | 750 M. |
| Culmerstr. 10 1. Et. 5 Zim. | 700 M. |
| Gerechtestr. 5 3. Et. 4 Zim. | 660 M. |
| Baderstr. 20 2. Et. 4 Zim. | 600 Mk. |
| Seglerstr. 22 3 Et. 4 Zim. | 600 M. |
| Schulstr. 1 1. Et. 4 Zim. | 580 M. |
| Baderstr. 2 3. Et. 6 Zim. | 575 M. |
| Schillerstr. 8 3 Et. 5 Zim. | 550 M. |
| Brückenstr. 40 1. Et. 4 Zim. | 550 M. |
| Schillerstr. 8 3. Et. 5 Zim. | 550 M. |
| Seglerstr. 22 3. Et. 3 Zim. | 540 M. |
| Culmerstr. 10 2. Et. 4 Zim. | 525 M. |
| Jakobsstr. 13. 3. Et. 4 Zim. | 500 M. |
| Breitestr. 38 2. Et. 3 Zim. | 500 M. |
| Baderstr. 23 3. Et. 5 Zim. | 500 M. |
| Coppernikusstr. 9 1. Et. 4 Zim. | 500 M. |
| Breitestr. 5 2. Et. 3 Zim. | 500 M |
| Breitestr. 38 2. Et. 3 Zim. | 500 M. |
| Schulstr. 21 part. 2 Zim. | 450 M. |
| Altst. Markt 12 2. Et. 4 Zim. | 450 M. |
| Kulmerstr. 11 part. 2 Zim. | 430 M. |
| Schillerstr. 19 4. Et. 4 Zim. | 420 M. |
| Junkerstr. 7 1. Et. 3 Zimm. | 400 M. |
| Culmerstraße 28 2. Et. 3 Zim. | 400 M. |
| Altstädt. Markt 27 3. Et. 4 Z. | 380 M. |
| Brückenstr. 8 Geschäftskeller mit Wohnung | 360 M. |
| Seglerstr. 25 2. Et. 2 Zim. | 360 M |
| Friedrich- und Albrechtstr.-Ecke 4 Et. 3 Zimm. | 350 M. |
| Bäckerstr. 43 1. Et.Entr. 2 Zim. | 350 M. |
| Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Z. | 324 M. |
| Hohestraße 1 3. Et. 2 Zim. | 300 M. |
| Gerechtestr. 25 Geschäftskeller | 300 M |
| Baderstr. 2 2. Et. 2 Zim. | 300 M. |
| Gerechtestr. 5 3. Et. 2 Zim. | 300 M. |
| Junkerstr. 7 1. Et. 3 Zim. | 270 M. |
| Junkerstr. 7 2. Et. 3 Zim. | 270 M. |
| Mauerstr. 61 1. Et. 2 Zim. | 240 M |
| Junkerstr. 7 3. Et. 2 Zim. | 200 M. |
| Mellienstr. 89 3. Et. 2 Zim. | 200 M. |
| Heiligegeiststr. 7/9 Wohnungen | 150—250 M. |
| Bachestr. 15 2. Et. 2 Zim. | 180 M. |
| Brückenstr. 8 Pferdestall | 120 M. |
| Schillerstr. 8 3. Et. 2 Zim. | 40 M. |
| Breitestr. 25 2. Et. 2 mbl. Zim. | 36 M. |
| Schloßstr. 4 2 möbl. Zimmer | 30 M. |
| Brückenstr. 4 part. 1 Comtoir | 20 M. |
| Schloßstr. 4 1. Et. 1mbl. Zim. | 15 M. |
| Brombergerstr. 96 part. u. 1. Et. 5—8 Zimmer. | |
| Elisabethstr. 4 Laden mit Wohnung. | |

---

## Eine Wohnung

von 3 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktbr. zu vermiethen. **Brombergerstr. 60,** part.

---

## Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, **Bromberger Vorstadt Nr. 64/66,** bisher von Herrn Oberstabs-Arzt **Dr. Muschold** bewohnt, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Näheres bei **C. A. Guksch.** 3547

---

## Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben. 3524

**Brückenstraße 16,** 1 Tr. r.

---

## Bäckerstraße 39, II,

**1 Zimmer von sofort zu vermiethen.**

---

**Eine Wohnung**

zu verm. **Neustädt. Markt 9, Tapper.**

---

Die von dem Medicinalrath Herrn **Dr. Wodtke** bewohnte

**II. Etage**

in meinem Hause, **Breitestraße 18** ist p. 1. October d. Js. zu vermiethen.

**A. Glückmann-Kaliski.**

---

## Wohnung

**von 3 Stuben, 1 Kammer, Entree, Veranda und Vorgärtchen nebst allem Zubehör ist zum 1. October in der Schulstr. (Bromberger Vorstadt) zu vermiethen. Näheres** 3058

**Schulstraße 20, I,** rechts.

---

**Freundliche Wohnung,** 2 Zimmer, helle Küche m. allem Zubehör, Aussicht n. d. Weichsel, v. 1. October zu verm. **Bäckerstr. 3.**

---

**Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet** von sogleich zu vermiethen.

3283 **Coppernikusstraße 20.**

---

**Wohnung,**

3 Zimmer, helle Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober für 270 Mark zu vermiethen.

**A. Kamulla,** Junkerstraße Nr. 7.

---

## 2 freundliche Wohnungen,

III. Etage, per 1. Oktbr. 1898 zu vermieth.

3558 **Seglerstraße 22.**

---

**1 gr. 2fenstr. Zimmer, I. Etage,**

nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per 1. 10. cr. zu vermieth. **Eduard Kohnert.**

---

# Erstes Künstler-Concert.

**Donnerstag, den 6. October 1898**

Im grossen Saale des Artushof.

## Waldemar Meyer-Quartett.

Professor **Waldemar Meyer,** I. Violine.
**Max Heinecke,** II. Violine. — **Dagobert Löwenthal,** Viola.
**Albrecht Löffler,** Violoncello.

Es gereicht mir zur ganz besonderen Freude, die Concertsaison mit einem Kammermusik-Abend eröffnen zu können. Das Waldemar Meyer-Quartett hat sich schnell die Gunst des Publikums errungen, so dass jedem Musikfreunde ein grossartiger, nachhaltiger Genuss geboten wird. — **Karten** zu numm. Plätzen à 3 Mk. (für 3 Familienmitglieder 7 Mk.) bei **Walter Lambeck.**

---

## Preußische Hypotheken-Aktien-Bank

**Berlin.**

Anträge auf Darlehen zur ersten Stelle nimmt entgegen

**H. Lierau, Danzig,**
**Fleischergasse 86.**

1381

---

Die beste Verdichtungsmasse für poröse u. geflickte Pneumatiks ist **Weiskopfs**

Keine Luftentweichung. Kein Nachpumpen. Kein Radunfall. Doppelflasch. 3 Mk., resp. 2 Fr.

**ALEKTO**

Schliesst automatisch alle durch spitze Gegenstände verursachten Oeffnungen im Pneumatik Prosp. gr.

Depôt für Ost-, Westpreussen u. Posen: **J. Siewerth,** Riesenburg.

---

# F. F. Resag's

## Deutscher Kern Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

---

**Damenhüte**

werden sauber und billig garnirt u. modernisirt bei

**Frau E. Kirsch,**
Brükenstrasse 4.

---

Demnächst erscheint in Buchform und ist durch **Walter Lambeck** zu beziehen:

## Sarkoschin.

Roman von **Elisabeth Gnade.**
Geh. **5 Mk.,** Geb. **6 Mk.**

I.

(An die Redaktion der „Deutschen Zeitung" gerichtet.)

— — — Sonst las ich die Romane in den Zeitungen nie; voller Anerkennung erfüllt mich aber „Sarkoschin", — — —. Die Verfasserin von Sarkoschin ist eine begnadete Schriftstellerin; ich habe nicht viele Romane gelesen, die mich in ihrer Natürlichkeit und scharfen Beobachtung so gefesselt haben, wie Sarkoschin. Und wie glücklich sind die ländlichen Verhältnisse getroffen in ihren Anfängen und leider auch in ihren Entwickelungen. — Die Charaktere sieht man, und die Seelenzustände zeugen von solcher Zartheit und Vollkommenheit, dass einer alten Frau noch jugendliche Begeisterung ankommt! — Das ist eine Schriftstellerin, die das Leben kennt. —

---

## Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

**A. Ferrari,**
2021 Holzplatz an der Weichsel.

---

## Malergehilfen

**und Anstreicher** finden sofort Beschäftigung.

3510 **G. Jacobi.**

---

Für mein **Material- u. Schankgeschäft** suche ich p. 1. Oktober einen ehrlichen tüchtigen

## jungen Mann.

3521 **Johanna Kuttner.**

---

## Junger Mann

sucht Beschäftigung in einem Bau-Bureau. Gefl. Off. u. **G. M. 100** i. d. Exp. erb.

---

## Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, der Lust hat, das **Rasier-Geschäft** zu erlernen, kann sofort eintreten. **Patzke,** Friseur.

---

**Einen Lehrling** zur Bäckerei verlangt

**C. Schütze, Strobandstraße 15.**

---

**Suche per 1. October**

## 2 Lehrlinge.

**S. Simon.**

---

## Junges Mädchen

**sucht** Stellung als Stütze in einer Restauration oder sonst in einem Geschäft. Offert. unter **A. H.** an die Exped. d. Ztg erbeten.

---

## Schülerinnen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei 3557

**Geschw. Bölter,**
**Breite- und Schillerstraßen-Ecke.**

---

**Kindergärtnerinnen,** Kinderfräul., Bonnen, Wirthinnen, Buffetfräul., Verkäuferinnen, Kochmamsells, Köchinnen, Stubenmädchen, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher, Schmiedemeister, Stellmacher und Instleute, überhaupt Dienstpersonal jeder Branche erhalten von sofort und später Stellung bei hohem Gehalt durch 3029

**St. Lewandowski, Agent,**
Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.

---

## Wilhelmstadt.

In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch

## 2 Wohnungen

zum 1. October zu vermiethen.

3242 **Ulmer & Kaun.**

---

1. Etg. 3 Zim., Küche, Zub. z. v. **Bäckerstr. 5.**
Kl. frdl. Wohng. zu verm. **Strobandstr. 17.**

---

## Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. Wehlen:

## Der Rettungs-Anker.

Mit path.-anatom. Abbild. **Preis 3 Mk.** Allen denen, welche in Folge heimlicher Jugendsünden und Ausschweifungen an **Schwächezuständen** leiden, zeigt dieses Werk den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit u. Manneskraft. Zu beziehen durch das **Litteratur-Bureau in Leipzig-E.,** Oststr. 1, sowie durch jede Buchhandlung.

---

## Günstige Gelegenheit

bietet sich für einen strebsamen Conditor durch **Kauf** oder **Pachtung** eine flottgehende

## Conditorei

mit Ausschank, verbunden mit

**Marzipan und Honigkuchen-Fabrik**

**nebst Versand-Geschäft** in einer verkehrsreichen Stadt der Provinz Posen in Folge Krankheit des Besitzers zu erwerben. — Der große Umsatz kann durch Bücher nachgewiesen werden. — Offerten unter **3583** in der Expedition der Thorner Zeitung niederzulegen.

---

## Jagd-Joppen

sowie **ganze**

## Jagd-Costüme

in verschiedenster Ausführung.

**B. Doliva,**
*Thorn.* *Artushof.*

---

**Ein rothes Plüschsopha, zwei Sessel und zwei Ladenschränke,** passend für ein Vorkostgeschäft, sind sehr billig zu verkaufen. **Neustädt. Markt 1,** parterre.

---

## Zurückgekehrt.

**Loewenson,**
Zahnarzt. 3585

---

**Der Eintritt in den Frauenchor der Synagoge an den hohen Festtagen** ist nur gegen Eintrittskarte gestattet.

Diese Eintrittskarten werden in unserem Bureau täglich zwischen 9½ und 10½ Uhr Vormittags verabfolgt.

**Der Vorstand**
**der Synagogen Gemeinde.**

---



## Geselligkeitsverein Gutenberg

**Thorn.**

**Sonntag, den 11. d. Mts.:**

Letztes diesjähriges

# Sommerfest

im Viktoriagarten.

## Großes Concert

von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

**Preisschiessen, Preiskegeln.**

## Tombola.

**Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.**

**Aufsteigen von Luftballons.**

Bei Eintritt der Dunkelheit:

**Bengalische Beleuchtung des Gartens.**

**Anfang 4 Uhr Nachmittags.**

**Entree** pro Person 20 Pf., Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

**Eintritt für Jedermann.**

Zum Schluß:

## Tanzkränzchen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein **Der Vorstand.**

---

## Täglich: Frisches Brod

**aus der Dampf-Bäckerei Bromberg**
empfiehlt 3575

**J. Stoller, Schillerstraße.**

---

## Heinrich Gerdom, Thorn,

**Gerechtestr. 2,**

Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins (mehrfach prämiirt.)

**Atelier für Portrait-Malerei.**

Ausführung sowohl nach der Natur als auch nach jedem Bilde.

---

לְשָׁנָה טוֹבָה תִּכָּתֵבִי

# Gratulations-Karten

**zum jüdischen Neujahr**
in allen Grössen
und in sauberster Ausführung
empfiehlt die

**Rathsbuchdruckerei**
**Ernst Lambeck.**

---

# Gerste

**kauft ab jeder Bahnstation und erbittet Offerten unter starker Bemusterung u. billigster Preisangabe** 3623

**Leo Davidsohn,**
**Inowrazlaw.**

---

**Wer befördert Umzugsgut am 1. October von Thorn nach Bromberg zwecks Rückladung.** Offert. an **C. Bonath,** Bromberg, Danzigerstr. 55. 3588

---

**Die Wohnung,** II. Etage, 2 Zimmer nach vorn, vom Oktober zu vermiethen.

**Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

---

**Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8**

ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der II. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

---

**Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke**

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

---

**Altstädt. Markt 20, I. Et.,**

6 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermieth.

2756 **L. Beutler.**

---

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.